CHICAGO MEDICAL INSTITUTE

Die Ärzte dieser Anstalt sind die bekannten und berühmten Spezialisten, die seit vielen Jahren das Geschäft des verstorbenen **Dr. F. D. Clark** geübt und alle seine Patienten heilen möchten. Sie behandeln noch und stets mit **größter Gewandheit** und **sicherem Erfolge** all. **geheimen, nervösen** und **chronischen Krankheiten.**

Junge Männer, welche durch ihre eigenen unvorsichtigen oder leichtsinnigen Handlungen an nervösen Entkräftung leiden, welche die Lebenskräfte zerstört, Geist, Körper und Mannbarkeit vernichtet, sollten sofort diese Ärzte consultiren.

Vergeßt nicht Nervenkrankheiten (mit oder ohne Lähmung) oder Schwäche und Verlust der Nervenkraft gründlich wissenschaftlicher Weise nach neuen Methoden mit nie versagendem Erfolg behandelt.

Männer in mittleren Jahren, welche von Sünden, daß sie an den Folgen ihrer Ausschweifungen, Indiskretionen oder geistigen Ueberanstrengung leiden, wären dem Doktor mit der Versicherung beruhigen, daß sie rasche Besserung und eine permanente Heilung erlangen können, denn wirklich Geschicklichkeit hat zu thun im Stande ist.

Alte Männer, welche an Schwäche leiden, werden sofortige Hülfe und Erleichterung finden und wird in vielen Fällen eine permanente Heilung herbeigeführt. Meistens Krankheiten, die Spezialität. Man sende nach dem wichtigen Werk und dem Fragebogen.

Die schrecklichen syphilitischen Gifte und alle schlimmen Blut- und Hautkrankheiten werden vollkommen ohne Quecksilber vertrieben. **Vergeßt nicht,** daß diese schreckliche Krankheit, wenn vernachlässigt oder unrichtig behandelt, ein Fluch für das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter ist. — Alle unnatürlichen Entleerungen werden prompt ohne Störung in der Berufspflicht behoben. Alle Geest, Strikturen und alle Krankheiten der Geschlechts-Organe werden ohne Nachtheil für den Magen, die Nieren oder andere Organe kurirt.

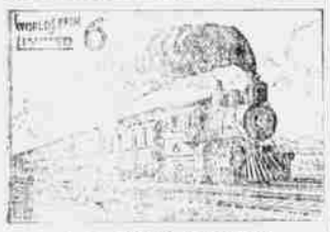
Keine Experimente. Beide Geschlechter werden mit Verschwiegenheit behandelt.

Alter und Erfahrung des Arztes sind von Wichtigkeit.

Alle an den oben genannten oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort in dieser Anstalt vorsprechen oder brieflich **genau** ihre Symptome mittheilen. Consultirt diese berühmten Ärzte sofort. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben und goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden vorsichtig eingepackt, in einfachen Umschlägen überall hin versandt. Stunden von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adressire:

Chicago Medical Institute,
157—159 südl. Clark St., Chicago, Ill.

GREAT ROCK ISLAND ROUTE



TO THE EAST.

BEST LIVING CAR SERVICE IN THE WORLD.

1852 — 1892.

Ebenso lange Zeit, wie Dodd regierte laufen die Züge der Chicago, Rock Island & Pacific Bahn von Chicago nach dem Westen.

Die Rock Island Bahn ist immer die erste um alle neuen Verbesserungen einzuführen welche die Fahrgeschwindigkeit steigern und die Sicherheit und den Komfort des reisenden Publikums vergrößern können. Ihre Züge sind aufs Beste ausgestattet mit Pullman Waggons, bequemen Speisewagen, Schlafwagen und bequemen Lehnstuhl-Kouvertwagen alle elegant möblirt und nach der neuesten Mode eingerichtet.

Eine verläßliche Verwaltung und höfliche, ehrliche Bedienung seitens der Angestellten sind vom höchsten Werthe — für die Eisenbahngesellschaft sowohl, wie auch für die Reisenden — und dies ist manchmal nicht so leicht durchzuführen. Aber auf der Rock Island Bahn werden die Reisenden keinen Grund zu Beschwerden finden.

Die Größe des Bahnsystems wird klar, wenn man sich ein wenig auf der Landkarte umsieht.

Wo ist die Endstation der Rock Island Bahn im Osten? Chicago. Welche andere Endstation hat die Bahn? — Peoria. Nach größeren Städten im Nordwesten führt die Bahn? — St. Paul und Minneapolis, Minnesota, Watertown und Sioux Falls, Dakota. Nach welchen größeren Städten in Iowa und Nebraska? — Des Moines und Davenport, Iowa; Omaha und Lincoln, Nebraska. Berührt sie andere große Städte am Missouri? — Gewiß! St. Joseph, Atchison, Leavenworth und Kansas City. Führt sie nach den Felsengebirgen? — Ja! Nach Denver, Colorado Springs und Pueblo, mit seinen Vestibul-Zügen von Chicago. Wie erreicht man die größeren Städte in Kansas? — Mit der Rock Island, Topeka, die Hauptstadt, und Hunderte von anderen Städten in allen Theilen des Staates werden durch sie. Sie ist die einzige Bahn, die nach der neueröffneten Cheyenne und Arapahoe Reservation führt.

Man sieht also, daß die Rock Island ihre Schienenstränge durch weite Länderstrecken erstreckt und dieser Umstand ist für Reisende sehr wichtig, denn sie finden überall richtigen Anschluß und können schneller vorwärts. Sie ist deshalb die populärste Linie.

Ein sehr populärer Zug der Rock Island verläßt Denver, Pueblo und Colorado Springs täglich. Derselbe wird „The World's Fair Special" genannt. Er ist nur ein Tag unterwegs und die Passagiere kommen am nächsten Morgen in Chicago an.

Die Rock Island Bahn nach Colorado ist sehr populär und der vorerwähnte Zug führt die feinste Vestibul- und Speisewagen.

Um nähere Auskunft, Bilder, Karten, Preise wende man sich an irgend einen Agenten in den Staaten, Canada oder Mexiko oder schreibe an **John Sebastian,** General Ticket & Passagier-Agt., Chicago Ill.

E. St. John General-Director, Chicago.

RIPANS TABULES

RECULATE THE STOMACH, LIVER AND BOWELS, AND PURIFY THE BLOOD.

A RELIABLE REMEDY FOR

Indigestion, Biliousness, Headache, Constipation, Dyspepsia, Chronic Liver Troubles, Dizziness, Bad Complexion, Dysentery, Offensive Breath, and all disorders of the Stomach, Liver and Bowels.

Ripans Tabules contain neither injurious nor disagreeable drugs. Pleasant to take, safe, effectual. Open magnifier free.

Sold by druggists. A trial bottle sent by mail on receipt of 12 cents. Address

THE RIPANS CHEMICAL CO.
10 SPRUCE STREET, NEW YORK CITY.

Die Leute, welche während der heißen Witterung die 10. Straße passiren, können sich bei dem Mecklenburger Karl Stärkung verschaffen, da an dieser feuchten Ecke das feinste Bier und unwiderstehlich der beste Wein der Stadt verzapft werden.

Benutzet die Northwestern Bahn nach Chicago. Niedrige Fahrpreise. Schnellzüge. Office 1133 O Straße.

Aus dem „Arizona Kicker."

Eine Taktlosigkeit. Als wir den „Kicker" begründeten, waren wir ein einsamer Mann, ohne Freunde und Geld, mit Flicken in den Hosen, und unsere Stiefelsohlen schnappten nach Luft. Wir machten keinerlei Anspruch auf Grammatik, Poesie oder Redekunst, aber als wir den Grund zu unserer Zeitung legten, beschlossen wir, auch gleichzeitig unsere Stellung in der Gesellschaft zu begründen. Um uns kurz zu fassen, wir beschlossen, an der Spitze der Gesellschaft zu stehen. Die Leute lehnten sich gegen die Neuerung auf, aber wir blieben beharrlich. Nach und nach dämmerte es der dieses Plateau bewohnenden Bevölkerung auf, daß wir den Unterschied zwischen dem Benehmen bei einem Stehschoppen mit Freilunch und einem sechsläufigen Revolver, wir wollten sagen einem Diner mit sechs Gängen, wohl kannten, und die Menge trat zurück, um uns Platz zu lassen.

Als Zeitungsherausgeber, Mayor und Senator sind wir ohne Zweifel der Ward McAllister eines großen Theiles dieses Territoriums, aber ab und zu probirt es doch irgend so ein Individuum, unsere gesellschaftliche Feinfühligkeit zu verletzen. Dies war auch letzten Freitag Abend der Fall, als Frau Oberst de Verde vom Arizonaplatz eine Geburtstagspartey veranstaltete und zwar ohne uns. Sie sagte einigen ihrer Freunde, sie habe es gethan, um unserem Selbstbewußtsein vor den Kopf zu stoßen, und das ist ihr in der That gelungen. Indeß Frau de Verde hat damit über dem eigenen Haupt das Unheil zusammenbeschworen. Vom McAllister-Standpunkt aus betrachtet war ihre Party der platteste Fehlschlag. Die Hälfte der Anwesenden benutzte die Näpfchen zum Fingerwaschen als Trinkgefäße, der Kaffee war mit New Orleans-Molasse gezuckert, und als Erfrischungen aufgetragen wurden, fehlten ihr vom Dutzend elf Servietten. Um uns noch mehr vor den Kopf zu stoßen, hatte sie den elenden alten Wicht, den wir als unseren „geschätzten Kollegen" anzuführen genöthigt sind, eingeladen, und der Kerl saß zu oberst, am Ehrenplatz, und schrie nach Kuttelfleck, Limonade und Pokelfleisch! War es da ein Wunder, daß die Party schon um 10 Uhr aufbrach und die Thüre fast aus den Angeln riß, in der verzweifelten Anstrengung, fortzukommen.

Gestern Morgen wurde Oberst de Verde unter Begleitung nach Wyoming gebracht. Wir wußten schon seit einem Jahr, daß man ihn dort wünschte. Als nun der Oberst mit seiner Frau konspirirte, um Eiswasser über unsere gesellschaftliche Wirbelsäule hinabzugießen, hielten wir es für unsere Pflicht, ein kurzes Telegramm abzufertigen, in welchem sein Aufenthaltsort angegeben war. Wir sind in keiner Weise rachsüchtig, aber wir müssen denn doch unseren Standpunkt wahren. Wir haben jetzt einen Frack, eine weiße Weste, ein gestärktes Hemd und andere Toilettengegenstände. Wir kennen „Das Buch vom gebildeten Menschen" in- und auswendig. Wir wissen, wann Sellerie abgetragen und gebackene Eier aufgetragen werden; wann Salat sachte zu verschwinden und leise Eiscream an dessen Stelle zu rücken hat. Ein Versuch, uns vor den Kopf zu stoßen, wird als ein Hohn auf den guten Ton aufgefaßt und prompt mit einem Kopfstoß auf die Magengegend des Betreffenden beantwortet werden — um uns im Bilde auszudrücken.

Von der Weltausstellung. Unser geschätzter und unternehmungslustiger Weltausstellungskorrespondent, Oberst Keogh, hatte uns bereits vor zwei Wochen in einem telegraphischen Berichte seine ersten Eindrücke von Chicago mitgetheilt. Die Depesche kam an, während wir in Geschäftsangelegenheiten aus der Stadt waren, und unser Ackerbaudekteur, welcher die Eigenart des Obersten noch nicht kannte, warf sie weg, in dem Glauben, es handle sich um eine Mystifikation. Ein Zufall ließ uns dieselbe wiederfinden und wir geben nachträglich deren Inhalt: „Chicago immens! Weideland und Holzhäuser spärlich; Alles flieht nach Wolkenbruch anschwellendes Wasser." Das heißt für jedes Kind, das je eine Kabeldepesche gelesen hat: „Alles rennt und drängt, als ob nach einem gewaltigen Wolkenbruch oben im Canyon ein Ansteigen des Wassers um zehn Fuß zu befürchten wäre." Unser Ackerbaudekteur hätte das eigentlich auch in New York lernen können! Doch weiter!

„Bekannte überall, allezeit; Saloons auch; haben sogar Räder und fahren einem nach. Sehr gefällige Leute! Kannte Zimmer für $8 täglich haben und Wirth wollte mich für Millionär halten, wenn genommen hätte. Königlicher Hoheit vorgestellt worden; zusammen gepokert; beinah gewonnen! Buckskinanzüge hier altmodisch, aber erlaubt. Morgen oder übermorgen Jackson-Park. Erst noch mit Bekannten Stadt ansehen. Alles vergnügt. Straßenbahn, Uhr, Haken."

Hier schloß die Depesche. Der nächste Brief unseres Korrespondenten hat unsere Vermuthung bestätigt, daß ihm der Chronometer ausgehakt worden. Glücklicher Weise war es eine Territorialuhr, das heißt eine zum Abnehmen berechnete tombakne!

Weltausstellungs-Notizen.

John Boyd Thacher hat 15 Preisrichter für die im Herbst stattfindende Hunde-Ausstellung ernannt. — In der ersten Woche des Juli findet in der Arena ein Ball der bunten internationalen Bevölkerung der Midway Plaisance statt. — Canada hat mit seiner Käse-Ausstellung den Sieg über alle seine Mitbewerber davongetragen, da von 137 Medaillen und Diplomen 126 auf seine Produkte entfallen. — Bis zum 10. Juli müssen alle Briefstauben für das beabsichtigte Wettfliegen angemeldet werden, welches am 15. Juli und am 1. September von dem Regierungsgebäude stattfindet. — Für den 4. Juli, der zum Hauptfesttag der Ausstellung gemacht werden soll, wird die Columbische Freiheits-Glocke, die aus 1000 Reliquien der amerikanischen Freiheitskämpfe zusammengesetzt, nun in Troy gegossen wird, erwartet. Zore Aufstellung am nationalen Feiertage soll von dem Geläute der Schul- und Kirchenglocken im ganzen Lande begleitet werden. — Die Feuerversicherungsgesellschaften bemühen sich, die Ausstellungsbehörden zu veranlassen, das Abbrennen von Feuerwerk auf dem Weltausstellungsplatze zu verbieten. Die Versicherungs-Gesellschaften behaupten, daß durch Feuerwerkskörper leicht ein Brand eines der Ausstellungsgebäude verursacht werden könne. — Im Illinoiser Staatsgebäude legt gegenwärtig Frau Louise Barwick von Tracy die letzte Hand an eine von ihr hergestellte große Reliefkarte des Staates Illinois. Die Karte ist unter der Aufsicht von Chas. W. Rolfe, Professor der Geologie an der Universität von Illinois, gefertigt und 10 bei 16 Fuß groß. — Die Fahrstraße für die nach dem Ausstellungsplatze fahrenden Passagierdampfer wird gegenwärtig zur größeren Sicherheit der Dampfer durch ein System von 13 roth angestrichenen, je eine halbe Meile auseinander liegenden Bojen festgelegt. Damit diese Bojen auch des Nachts deutlich erkennbar sind, erhalten sie in der Höhe von zwölf Fuß über dem Wasser elektrische Lichter von je 100 Kerzen Lichtstärke. Die Zuführung des nöthigen elektrischen Stromes erfolgt durch Kabel. — Die Abtheilung der Ver. Staaten im Kunstpalast wurde neulich um ein eigenartiges Kunstwerk bereichert, nämlich um die Gerome'sche Gruppe „Pygmalion und Galathea." Die Eigenthümlichkeit dieser Gruppe, welche Eigenthum des Kabelbarons Charles T. Yerkes ist, besteht darin, daß dieselbe ein Meisterwerk der „polychromen" Skulptur ist. Die Gestalt Galatheas, der lebendig werdenden Marmorstatue, ist gerade in dem Moment dargestellt, in welchem sie zum Leben erwacht. Die Figur Pygmalions ist voll polychromirt. — Kürzlich drehte sich zum ersten Male das Ferris-Rad, jenes 250 Fuß im Durchmesser und 825 Fuß im Umfang messende Rad, das den Eiffelthurm in Chicago ersetzen soll. Die Eröffnung ging im Beisein von Tausenden von Menschen von Statten. Extrazüge aus den Nachbarstädten waren eingelaufen und brachten Schaaren von Neugierigen, die die erste Fahrt auf dem Rad mitmachen wollten. Das Rad kostet $600,000 und enthält 36 Waggons, deren jeder 40 Personen halten kann. — Thomas B. Bryan, der Vize-Präsident der Ausstellung und der einzige Spezial-Kommissär, bekannt hauptsächlich durch seine deutsch-freundlichen und liberalen Gesinnungen, hat dem Direktorium mitgetheilt, daß er, da große Einschränkungen in den Ausgaben nothwendig seien, auf das Gehalt von $5000, das er bis jetzt bezog, Verzicht leiste. Als das Direktorium vor drei Jahren organisirt wurde, war er der erste Vize-Präsident mit einem Jahresgehalt von $12,000. Freiwillig gab er bald darauf die Hälfte der Summe auf, obgleich gerade er auf seinen Reisen durch Süd-Europa dieses Gehalt wohl verdient hatte. — Professor Hiram A. Gooch von der Vorbereitungsschule der Chicagoer Universität, hat das Privilegium erwirkt, eine Weltausstellungsschule zu eröffnen. Der Zweck des Unternehmens ist Belehrung der Schüler über die Ausstellung selbst. Ein Kursus ist auf 16 Wochen berechnet, und als Lehrer sollen die Abtheilungschefs der einzelnen Ausstellungen fungiren. Täglich sollen zwei Vorlesungen, um neun Uhr Morgens und um zwei Uhr Nachmittags, stattfinden, und nach den Vorlesungen werden die Zöglinge unter Führung des Zusrukteurs in den besprochenen Abtheilungen umhergeführt werden, wobei ihnen das Besprochene praktisch erläutert werden wird. Professor Gooch rechnet hauptsächlich auf die Theilnahme der Universitäts-Studenten an den Vorlesungen. Den Theilnehmern sollen nur ganz geringe Kosten aufgebürdet werden, um die absolut nöthigen Unkosten zu decken.

Bienen- und Käfersprache.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Thiere, namentlich die Säugethiere und Vögel, in den Schranken ihres Gesichts- und Lebenskreises ein dem menschlichen ähnliches Denken und Handeln entwickeln. Von den Bienen hat man z. B. durch sorgfältige Beobachtungen erwiesen, daß sie sich über sehr bestimmte und recht verschiedene Dinge verständigen. Die Entdeckung irgend eines Zucker- oder sonstigen Nahrungsstoffes durch eine einzige Biene hat sofort zur Folge, daß binnen kurzer Zeit eine ganze Schaar hungriger Bienen daselbst ankommt. Stellt man einen kleinen Napf mit Honig oder irgend einer anderen süßen Flüssigkeit vor einen Bienenstock, so kommen gleich etliche Bienen heran und saugen von der Süßigkeit, wobei sie einige Töne, wie tüt, tüt, tüt, von sich geben. Auf diese Töne erscheinen dann sofort eine große Anzahl von Bienen aus dem Stock, um die Flüssigkeit einzusammeln.

Will der Imker auf ein von ihm irgendwo aufgestelltes Wasser aufmerksam machen, so hält er nur ein mit Honig bestrichenes Stäbchen vor das Flugloch so, daß einige Bienen sich daran setzen, und geht mit diesen nach dem bestimmten Wasser. Sobald die Bienen heimkehren, verbreiten sie die Nachricht, und binnen kurzer Zeit hat sich an der betreffenden Stelle eine ganze Schaar von Bienen angesammelt.

Nach den Beobachtungen Fraveres besitzt jede Biene eine Anzahl verschiedener Tonbiegungen in ihrer durch die Luftlöcher der Brust und des Hinterleibes erzeugten Stimme. Jede Tonbiegung hat eine eigene Bedeutung. Hat eine Biene eine besondere Neuigkeit zu vermelden, so wird sie sofort umringt, sieht zwei oder drei schrille Töne aus und beruhigt eine Genossin mit den Fühlern oder Fühlern. Die Genossin gibt die Nachricht sofort auf dieselbe Art weiter, und alsbald ist die Neuigkeit durch den ganzen Stock verbreitet. In derselben angenehmer Art, so bleibt alles in Ordnung. Dagegen entsteht große Aufregung, wenn die Nachricht einer drohenden Gefahr einläuft oder wenn fremde Thiere in den Stock einzudringen suchen. Es scheint, daß solche Nachrichten vor allen anderen der Königin mitgetheilt werden.

Außer bei den Bienen, Ameisen und anderen Thieren hat man auch bei den Käfern die Beobachtung gemacht, daß sie im Stande sind, sich gegenseitig mit einander zu verständigen.

Ein Herr Gbatz in Marysville, Cal., berichtet hierüber Folgendes: „Ich fand eines Tages auf meinem Felde einen Haufen mit frischer Erde gleich einem Maulwurfshügel, auf welchem sich ein schwarz- und gelbrothgestreifter Käfer mit langen Beinen und von der ungefähren Größe einer Hornitz abmühte, die Erde von einem Loch, das gleich einem Stollen in die Anhöhe führte, fortzuschaffen. Nachdem ich dem Thierchen eine Weile zugesehen hatte, bemerkte ich einen zweiten Käfer gleicher Art, welcher aus dem Innern des Loches ein Häufchen Erde bis an die Oeffnung brachte und dann wieder im Berge verschwand. Alle vier bis fünf Minuten kam ein Häuflein aus dem Loch, welches der erstgenannte Käfer fortschaffte. Nach beinahe einer halben Stunde kam der Käfer, welcher in der Erde gearbeitet hatte, an das Tageslicht und lief zu seinem Kameraden hin. Beide steckten nun die Köpfe zusammen und trafen offenbar eine Verabredung; denn gleich darauf wechselten sie die Arbeit. Derjenige, welcher draußen gearbeitet, ging in den Berg, und der andere übernahm die Arbeit außerhalb."

Auch von vielen anderen Käfern hat man beobachtet, daß sie sich zu gegenseitiger Hülfeleistung herbeirufen. Zu auffallendster Weise ist dies der Fall bei dem sogenannten Pillendreher, Scarabaeus sacer, dessen merkwürdiges Gebahren den Alten so hohe Achtung einflößte, daß sie ihn der Sonne weihten und ihm die alten Aegypter göttliche Verehrung erwiesen, indem sie ihn, in riesigem Maßstab aus Stein gehauen, in ihren Tempeln aufstellten. Der Pillendreher besitzt nämlich die merkwürdige Gewohnheit, 3 bis 5 Centimeter große Kugeln aus Dünger anzufertigen, in denen er seine künftige Brut unterbringt. Er rollt dieselben so lange vor sich her, bis sie rund und fest geworden und an den Ort gekommen sind, wo er sie einzuscharren gedenkt. Alle paar Schritte wird dabei angehalten, um zu untersuchen, ob der Klumpen auch fest genug ist. Um den Platz zu finden, wo derselbe am zweckmäßigsten begraben werden kann, hat der Käfer oft einen langen Weg zurückzulegen, wobei in der Regel der eine Gatte zieht und der andere schiebt oder drückt. Findet sich unterwegs ein Bodenhinderniß, so hebt er die Kugel mit seinem breiten, starken Kopf, wie mit einem Hebel, empor. Bisweilen jedoch kommt es vor, daß die Kugel in ein Loch oder eine Unebenheit hineinfällt, wo sie der Käfer nicht haben will, oder aus der er allein oder mit Hilfe des Gatten sie nicht befreien kann. Hier sieht man plötzlich den Käfer seine Kugel verlassen, seine Flügel ausspannen und sich in die Luft erheben. Hat man sodann Geduld genug, die Sache abzuwarten, so sieht man den Käfer nach einiger Zeit wieder zurückkehren und zwar in Begleitung von zwei, drei, vier oder fünf Kameraden. Nun die Kugel gemeinschaftlich wieder in's Rollen bringen. Am richtigen Platz angekommen, wird sodann mit den starken, gezähnten Vorderfüßen, die wie ein Grabscheit wirken, ein Loch in die Erde gegraben, die Kugel hineingesenkt und die Erde wieder darüber hingeschafft.

Kalifornien's Straußenzucht.

Kalifornien ist auf der Chicagoer Weltausstellung unter anderem durch eine Straußfarm vertreten. Zu derselben befinden sich 28 dieser afrikanischen Riesenvogel im Gewichte von je 125 bis 300 Pfund und in der Höhe von sieben bis zu zehn Fuß. Die Straußenzucht wird seit über einem Jahrzehnt mit ziemlichem Erfolg in Südkalifornien betrieben und größere Straußfarmen befinden sich bei Los Angeles und San Diego. Die Vögel werden mit Gräsern und Gemüse gefüttert; ihre Erhaltung kostet etwa 25 Cents per Tag und Vogel. Ein ausgewachsener Strauß legt 8 bis 15 Eier und ist $300 bis $1000 werth. Das Ei wird in 40 Tagen ausgebrütet, und während sich das Weibchen gar nicht um das Junge bekümmert, bietet ihm das Männchen Nahrung und Schutz bis zum vierten Monat, nach welcher Zeit der junge Strauß etwa so weit ist, selbst für sich zu sorgen. Mit drei Jahren ist er ausgewachsen. Das Weibchen sucht sich später einen Gefährten aus, zu dem es treu bis zum Tode hält. Das Weibchen hat bräunliche, das Männchen schwarze Federn, die von Zeit zu Zeit vom Körper fallen. Die kostbarsten, längsten und schönsten Federn sind die vom Flügel und Schweife, die oft über zwei Fuß lang und einen Fuß breit sind. An den Flügeln stecken in vier Reihen 26 Federn. Diejenigen der ersten untersten Reihe sind weiß, die übrigen je nach Geschlecht des Vogels bräunlich oder schwarz. Diese Federn werden alle acht Monate gerupft und bringen von $50 bis $55. Die größten weißen Federn werden zu $5 verkauft so wie sie vom Vogel kommen, und kosten im Modewaarengeschäft, nach der Zubereitung, bis $30. Da der Strauß bis zu 30 Jahre alt wird, so bietet er einen bedeutenden Gewinn an Federn und Eiern.

Die riesigen Scheinwerfer

der Firma Schuckert & Co. in Nürnberg, die auf dem Ausstellungsplatze in Chicago vom Industriepalaste aus die Gegend allabendlich weithin erleuchten, repräsentiren die Lösung eines wichtigen Problems, nämlich die Herstellung von Glasparabolspiegeln. Die parabolische Form war seit Längerem als die Lösung des Reflektor-Problems bekannt, aber erst im Jahre 1886 gelang es Herrn Sigmund Schuckert in Verbindung mit Professor Mucke, dieselbe zu verwirklichen durch Schleifmaschinen, welche der geometrische Form in vollkommener Weise erzeugen. Der Glasparabolspiegel übertrifft infolge dessen in seiner Wirksamkeit alle anderen Reflektoren. Mit diesem Spiegel verbindet die Firma die Verwendung einer Magnetal-Bogenlampe, welche eine außerst vortheilhafte Ausnutzung der Lichtquelle gestattet. Der größte der sieben Scheinwerfer, welche die Firma am Jackson Park ausgestellt hat, und der am Dache des Industriepalastes in einer Höhe von 210 Fuß angebracht ist, besitzt eine Leuchtkraft von 1,000,000 Kerzenstärken. Auf etwa neun Meilen Entfernung kann man diesen Schein deutlich eine Zeitung lesen, auf 100 Meilen Entfernung den Schein sehen. In Milwaukee, das in der Luftlinie 85 bis 90 Meilen von der Gartenstadt entfernt liegt, wird man im Herbst, zu welcher Zeit es klare Abende gibt, den Schein sehr oft wahrnehmen können. Im Elektrizitäts-Gebäude ist ein Marine-Scheinwerfer der Firma in Betrieb, der das Gebäude im Innern erleuchtet. Schuckert & Co. liefern der deutschen Marine alle Scheinwerfer, auch viele der anderer Länder.

Menschliche Hautfarbe.

Kürzlich wurde ein Neger aus Sierra Leone zur Schau gestellt, der bei sonst vollständigem Negertypus eine weiße Hautfarbe besaß — eine Merkwürdigkeit, die früher ab und zu von Naturforschern und Reisenden erwähnt, aber mehr oder minder in's Bereich der Fabel verwiesen wurde, um so mehr, als nie nachgewiesen werden konnte, ob die weiße Farbe der betreffenden Individuen angeboren oder erst nach der Geburt derselben entstanden sei. Ersteres muß zweifelsohne jedesmal der Fall gewesen sein, denn die seit etwa 33 Jahren in der Chirurgie angewendete Transplantation, darin bestehend, daß man, um den Heilungsvorgang ausgedehnter Wundflächen zu beschleunigen, gesunde Hautstückchen, welche von einer anderen Körperregend oder von einem anderen Menschen stammen, auf ihnen zum Festheilen bringt, scheint dem nach der Geburt eines Negers eintretenden Entstehen der weißen Hautfarbe desselben zu widersprechen.

Als vor nicht eren Jahren auf der Leipziger chirurgischen Klinik bei einer solchen Operation ein Hautstückchen eines Weißen auf einen Neger übertragen wurde, erregte es allgemeines Aufsehen, daß sich die transplantirte Haut im Laufe von ungefähr sechs Wochen umfärbte, d. h. gleich der übrigen Haut des Negers schwarz wurde. Eine seitdem angestellte Umkehrung des Versuches hat ein entsprechendes Ergebniß gehabt: Negerhaut, welche auf einen Weißen übertragen wurde, färbte sich vollkommen weiß, so daß sie von ihrer Umgebung schließlich nicht mehr zu unterscheiden war. Diese Thatsachen lehren uns, daß die Farbstoffe der Haut nicht, wie man bis dahin angenommen hatte, an Ort und Stelle, wo sie auftreten, nämlich in der unteren Schicht der Oberhaut oder Epidermis, der Schleimhaut oder dem Malpighischen Schleimnetze, gebildet werden, als eine Art Niederschlag des Protoplasmas der Farbstoffzellen, sondern daß sie aus der Lederhaut oder Kutis stammen und von hier aus in die Oberhaut einwandern.

Mikroskopische Untersuchungen, neuerdings angestellt, um diese Frage zur Entscheidung zu bringen, haben die genannte Schlußfolgerung durchaus bestätigt. Die Träger des Farbstoffes sind reich verzweigte Zellen von der Art verästelter Bindegewebszellen, welche aus der Lederhaut in das Malpighische Schleimnetz vordringen, ihre Ausläufer überall zwischen Oberhautzellen schieben und sie damit umspinnen; von diesen Ausläufern aus wandert der feine körnige Farbstoff in die Oberhautzellen ein. Wird nun ein Stück Negerhaut auf einen Weißen übertragen, so gelangen die farbstoffhaltigen Zellen allmälig nach oben und werden abgestoßen, ohne daß neuer Nachschub von Farbstoffzellen erfolgt. Auf diese Weise tritt eine Entfärbung der transplantirten Haut ein. Umgekehrt erklärt sich die beim Neger auftretende Erscheinung, daß weiße Hautstücke, die auf ihn transplantirt werden, sich schwarz färben.

Versuche mit dem Zebra. In der Naturgeschichte gilt das Zebra als ein unbändiges, nicht bezähmbares Thier. Im Transvaal hat nun Herr Jan Zeedesberg, der Unternehmer der Post- und Personenverbindung zwischen Pretoria und Fort Tuli im Maschonaland gelangene Versuche gemacht, Zebras als Zugthiere zu verwenden. Er erhielt von einem Jäger acht junge Zebras, die dieser im Alter von vier bis fünf Monaten mit dem Lasso gefangen hatte, sie waren ganz wild und unbändig, und als ihnen Zeedesberg zuerst das Geschirr auflegte, zeigten sie sich äußerst scheu; bald aber gewöhnten sie sich daran und wurden willig. Vier davon, die jüngsten, sind ausgezeichnete Zieher geworden und bilden ein Gespann auf der Station Petersberg im Bezirk Zoutpansberg. Sobald sie angespannt sind, stehen sie ganz still und warten auf das Wort zum Anziehen, dann ziehen sie ruhig an, gehen fort und entwickeln außerordentliche Kraft. Ein einziges Zebra konnte den Wagen allein ziehen. Sie sind weichmäuliger als Maulesel und schlagen nie aus, wie es letztere thun. Anfangs hatten sie Neigung zum Beißen, doch gaben sie dies bald auf, sobald sie merkten, daß sie gut behandelt wurden. Die anderen vier sind noch im „Trainiren," doch werden sie bald ebenso tüchtig und ruhig sein wie ihre Genossen. Der Unternehmer will nun noch mehr Zebras zum Ziehen abrichten, da sie im Futter weniger kostspielig und wählerisch sind als Pferde, und den Krankheiten der letzteren in Afrika nicht unterliegen. Auch eine Kreuzung mit dem Pferde hat Zeedesberg in's Auge gefaßt, um ein größeres und stärkeres Thier als den Maulesel zu erzielen.

Seine Zeitung bis 1926 bezahlt hat ein Abonnent in Missouri. Derselbe hat nämlich die löbliche Gewohnheit, wenn er sich einen lästerlichen Atten gekauft hat, was ab und zu geschieht, jeweils ein neues Abonnement im Voraus zu entrichten und auf dessen Annahme zu bestehen. Ein Wechselblatt meint hierzu: „Wenn der Redakteur ausfindet, welche Art Schnaps der Mann trinkt und uns einige Gallonen davon zusendet, so wollen wir ihn gut dafür bezahlen. Wir haben nämlich mehrere Hundert Abonnenten, welchen wir das Getränk empfehlen möchten, wenn es auch nur den Erfolg hätte, daß sie nur einmal in zwei Jahren bezahlen."

Die Bevölkerung Chinas ist in rascher Zunahme begriffen und in der Zeit von 1881—91 von 2[illegible] auf 2[illegible] Seelen angewachsen. Auch gibt dies keinen sicheren statistischen Maßstab, da die wirklich sehr hohe Zahl unter der Einwirkung von Tod, Krieg und Hungersnoth der vielfach sich jetzt schärfer durchgeführten Volkszählung beruht.

J. C. WOEMPENER,
Händler in
Reinen Arzneien, Oelen, Farben u. s. w.
No. 123 nördl. 10te Str., - - Lincoln, Nebraska.

ONEILL & GARDNER,
Feine Uhren und Juwelen
Wanduhren und Silberwaaren
besonders für Geschenke geeignet, zu niedrigen Preisen.
1006 O Street, - Lincoln, Neb.

H. Wittmann & Co.,
(Nachfolger von Wittmann Bros.)
empfehlen ihr große Auswahl von . . . .
Geschirren, Sätteln,
Kummeten, Peitschen usw.
Alle Bestellungen finden prompte Erledigung; ebenso werden Reparaturen pünktlich besorgt.
Kommt und überzeugt Euch selbst.
No. 140 nördl. 10. St., - Lincoln, Nebraska.

L. MEYER & CO.
Groß- und Kleinhändler in
DRY GOODS and GROCERIES.
. . . . . Ostseite vom Government Square,
LINCOLN, - NEBRASKA.

Berühmtes Lagerbier
LA CROSSE, **JOHN GUND** WISCONSIN.
Das Gebräu der John Gund'schen Brauerei von La Crosse, Wisc., erfreut sich bei den Nachbarstaaten, besonders Minnesota und Wisconsin, einer außerordentlichen Beliebtheit, da dieses Bier nur aus Hopfen und Gerste der vorzüglichsten Qualität bereitet wird.
Bestellungen für Stadt und Umgegend nimmt entgegen
OSCAR BEUCK, General-Agent.
211 nördl. 9. Str., zw. P und O.

J. B. TRICKEY & CO.,
Uhrmacher und Juwelenhändler.
1035 O Straße, - - Lincoln, Neb.
Die alte, renommirte Juwelenhandlung können wir dem Publikum wegen der Solidität und Eleganz der Waaren, sowie der mäßigen Preise bestens empfehlen.

Merchants' Exchange,
— von —
JOHN BAUER,
915 O Straße, - Gegenüber der Post-Office, - Lincoln, Neb.
Großer Lunch von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Der Besitzer dieses prächtigen Lokales wird nur Waaren der feinsten Qualität führen und seinen Kunden in der zuvorkommendsten Weise das weltberühmte Dick Bros. Lagerbier credenzen.

H. WOBKER,
. . . Capital . . .
Cigarren - Fabrik,
345 südliche 9te Straße,
Lincoln, - - - - Nebraska.

J. C. McKell,
Eigentümer . . . . .
Holzhandlung.
Office: Ecke 6te und O Straße, Lincoln, Nebraska.

KARL WITZEL,
(Nachfolger von Wm. Drockelmeyer.)
Fabrikant von
Cigarren
1215 N Straße, - Lincoln Neb.

Henry Haschenburger's
— deutsches —
BOARDING HAUS,
[illegible] N Straße, Lincoln.
Das Haus ist ganz renovirt.
Board und Logis $4.00
Board ohne Logis 3.50
Gute Stallung für Pferde.

Washington Haus,
Deutsches Gasthaus,
John Panzeram, - Eigenthümer.
Ecke N und 10te Straße, Lincoln, Neb.
$1.00 pro Tag, $4—$5.00 pro Woche.
Obiges Haus wurde neu möblirt und auf's gründlichste gereinigt, und können wir es auf's Beste empfehlen.

JOS. EPPS
Eigenthümer des nördlichen Hofes Nebraska's
Wein und Bier-Wirthschaft,
1424 O Str., Lincoln, Neb.
Eine Wanne voller Lunchfleisch wird [illegible] und alle Wölfe in der [illegible] bedienen.

Bier & Wein-Wirthschaft
WM. BRANDT,
213 nördl. 9te Str.
Die feinsten Liquöre und [illegible] in Verbindung mit [illegible] Bier.

St. Charles Hotel,
— von —
Christ. Rocke,
O Straße, zw. 7. u. 8., Lincoln, Neb.
Kost und Logis $4.50—$7.00 pro Woche
$1.25—$1.50 pro Tag
Einzelne Mahlzeiten 25